

Aryadeva

*Ich verneige mich vor Manjushri, der ewig jung ist,
ich verneige mich und reinige die drei Tore –
Körper, Sprache und Geist:
Vor dem Lehrer, dem Licht der Welt;
Vor den Lehren, dem heilenden Nektar;
der die Leiden der Emotionen heilt;
Vor denen, die auf den Pfaden des Lernens sind
und auf dem Pfad des Nicht-Mehr-Lernens.
Gute Ergebnisse und eine hohe Geburt
Entstehen aus den Samen tugendhafter Handlungen.
Schlechte Ergebnisse und eine niedrige Geburt
Werden durch unrechtmäßige Handlungen hervorgebracht,
So wie Gerstenkörner Gerstenernte hervorbringen
Und Weizenkörner nichts als Weizen hervorbringen.
So schaffen allein gute Taten Freude
Und Fehler bringen Elend hervor.
Die gottgleiche Kraft liegt in unseren Handlungen
und nicht in einem äußerem Gott.*

Aryadeva

Auch wenn Nagarjunas herkulische Anstrengungen, eine methodologische Grundlage und philosophische Basis für die Zusammenführung verschiedener buddhistischer Standpunkte zu schaffen, ihr Ziel verfehlten, gab er doch einen Impuls für eine spirituelle Erneuerung, die sich in viele Richtungen verzweigte. Er gründete die Madhyamika-Schule – den Mittleren Weg –, die sich dafür einsetzte, ein Gefühl der Brüderlichkeit inmitten der Vielfalt zu bewahren. Mit dem Aufkommen der Madhyamika prägte die metapsychologische und metaphysische Kraft des Mahayana jeden Aspekt der buddhistischen Tradition nachhaltig. Diejenigen, die sich gegen die Vorstellung wehrten, dass Gautama Buddha seinen fortgeschrittenen Schülern eine geheimnisvolle Lehre vermittelte hatte, übernahmen dennoch frei Methoden und Analogien der Madhyamika, um ihre eigenen Ansichten zu verdeutlichen. Die Tradition, dass Nagarjuna Leiter des großen Universitätsklosters von Nalanda war, zeugt vom allgegenwärtigen Einfluss seines Denkens. Madhyamika entwickelte sich in Indien und verbreitete sich dann nach China und Japan, wo es unter ganz anderen Bedingungen als an seinem Geburtsort florierte. Es brachte einen eigenen

Ableger hervor – die Yogacharya-Schule des Idealismus – und teilte sich schließlich in zwei unterschiedliche Richtungen auf. Im fünften Jahrhundert vertrat Bhavaviveka die Ansicht, dass Madhyamika einen eigenen positiven Inhalt habe, während Buddhapalita versuchte, alle philosophischen Positionen auf ihre Absurdität zu reduzieren, in der Überzeugung, dass dies zur intuitiven Erkenntnis der Realität jenseits aller möglichen Erkenntnis führen würde.

Lange vor der Ausbreitung des Madhyamika wurde Nagarjunas Vision jedoch durch die vollendete dialektische Kunst seines Hauptschülers Aryadeva, einer der „vier Sonnen, die die Welt erleuchteten“, konsolidiert. Wie das Leben seines berühmten Lehrers ist auch das Leben von Aryadeva von Legenden und Hagiographien durchdrungen. Biografen berichten, dass Aryadeva, geboren im Herzen einer Lotusblume, der Pflegesohn von Panchashringa, König von Sinhala, wurde, das allgemein als das heutige Sri Lanka angesehen wird. Seine natürliche Anmut und Brillanz beeindruckten seinen Vater so sehr, dass er zum Kronprinzen ernannt und als Thronfolger inthronisiert wurde. Er hatte sich bereits intensiv mit den Lehren des Theravada-Buddhismus beschäftigt, und die Aussicht, König zu werden, machte ihn traurig. Schließlich verzichtete er auf den Thron zugunsten eines Lebens als Mönch, doch die heiklen politischen Komplikationen, die sich aus der Anwesenheit eines ehemaligen Kronprinzen in der Nähe des Throns eines anderen Nachfolgers ergaben, zwangen ihn, nach Indien zu reisen. Da er neben dem ceylonesischen buddhistischen Denken bereits die Künste und Wissenschaften erlernt hatte, suchte er nach einem Lehrer, der ihn zum Kern des Dharma führen konnte.

Mit der Zeit traf Aryadeva Nagarjuna und wurde sein lebenslanger hingebungsvoller Schüler. Laut Hsuan Tsang fand Aryadeva Nagarjunas Wohnstätte und ließ sich ankündigen. Anstatt Aryadeva hereinzubitten, befahl Nagarjuna, seine Bettelschale mit klarem Wasser zu füllen und zu Aryadeva zu bringen. Als Aryadeva die Schale erhielt, ließ er eine Nadel hineinfallen und schickte sie zurück. Nagarjuna hieß den Neuankömmling willkommen und erklärte seinen erstaunten Schülern, dass die mit Wasser gefüllte Schale sein Wissen darstelle und die Nadel bedeute, dass Aryadeva bis auf den Grund vorgedrungen sei. Aryadeva wurde zum spirituellen Nachfolger Nagarjunas ernannt und wurde schließlich Oberhaupt von Nalanda. Er verfasste eine Reihe von Texten, von denen der berühmteste *Chatuhshataka* (*Die hundert Abhandlungen*) ist, der in tibetischer Übersetzung und in Sanskrit-Fragmenten erhalten geblieben ist. Taranatha erzählte Geschichten, dass Aryadeva Klöster gründete und eine Reihe bemerkenswerter magischer Taten vollbrachte, fügte jedoch hinzu, dass er für diese Überlieferungen nicht bürgen könne.

Aryadeva wurde manchmal Nilanetra, „der Blauäugige“, genannt, wegen der einzigartigen Markierungen in seinem Gesicht, aber der Name könnte auch mit seiner Erlangung des „Regenbogenkörpers“ in Verbindung stehen. Er wurde auch Kanadeva, „der einäugige Deva“, genannt, aufgrund einer mysteriösen Begegnung mit Shiva in seiner Gestalt als Maheshvara.

Während einer Auseinandersetzung mit theistischen Shaiviten argumentierte er, dass eine goldene Statue von Maheshvara nicht der Gott selbst sei, und um dies zu beweisen, riss er der Statue das linke Auge heraus. Als Maheshvara am nächsten Tag Aryadeva besuchte, riss der Mönch sich sein eigenes Auge heraus, um zu zeigen, dass er nicht stolz war, denn die Statue ist nicht der Gott, und der Körper ist nicht der Wahrnehmende in ihm. Obwohl Aryadevas Werke darauf hindeuten, dass er mit Jain-Philosophen, theistischen Vaishnavas und Shaiviten sowie Anhängern zahlreicher unterschiedlicher buddhistischer Standpunkte debattierte, ging es ihm eher darum, Irrtümer zu beseitigen, als jeden Einzelnen zu zwingen, genau derselben Lehre und Praxis zu folgen. Mit besonderer Begeisterung setzte er seine erhabene Dialektik in kritischen Analysen theistischer Traditionen ein, in denen die Gottheit zunächst personifiziert und dann absolut gesetzt wurde. Ebenso scharf kritisierte er Theravada-Systeme, die die Praxis unter Ausschluss des Verstehens betonten.

Vor allem wollte Aryadeva die Tendenz des Theravada ändern, spirituelle Praktiken und ethische Normen auf einem psychologischen Verständnis des Leidens zu gründen, und sie durch ethische Einsichten ersetzen, die in einer abstrusen Metaphysik verwurzelt sind. Er erkannte, dass Ethik ohne

ein solides Verständnis der Metaphysik, die auf der Lehre der zwei Wahrheiten – *paramartha-satya* und *samvriti-satya*, absolut und bedingt – basiert, die Praxis stärkte, während sie die Meditation vernachlässigte. Die Mahayana-Metaphysik hingegen erforderte die Verbindung von Meditation und ethischem Handeln wie zwei Seiten einer Medaille. Trotz der Strenge des Weges zur Befreiung wandte Aryadeva den Standpunkt der zwei Wahrheiten an, um alle empfänglichen Wesen in den Dharma einzubeziehen.

Die Liebe zur Religion wird von den Tathagatas für diejenigen vorgeschrieben, die sich nach dem Himmel sehnen; die höchste Wahrheit wird jedoch für diejenigen vorgeschrieben, die nach Befreiung streben. Wer religiöse Verdienste anstrebt, kann nicht immer von *Shunyata* sprechen. Wird Medizin nicht zu Gift, wenn sie falsch angewendet wird? So wie man einem *Mleccha* etwas nur in seiner Sprache verständlich machen kann, so kann man auch den einfachen Menschen nichts erklären, außer man verwendet die gemeinsame Sprache.

Nichtsdestotrotz sind relativistische Erklärungen nur insofern nützlich, als sie einen zur Meditation über die Fülle der scheinbaren Leere, *Shunyata*, führen.

Der Überlieferung zufolge war Aryadevas anspruchsvollste und triumphreichste Debatte die mit Matricheta, einem großen Anhänger von Maheshvara. Er reiste, während er lehrte, und kam schließlich nach Nalanda. Nagarjuna und Aryadeva befanden sich auf Retreat in Sri Parvata, und die Mönche waren durch Matricheta's kraftvolle Argumentation verunsichert. Eine Nachricht wurde an Nagarjuna geschickt, der seinen Schüler auf die Probe stellte und ihn schickte, um sich der Bedrohung zu stellen. Die vier Debatten wurden auf zwei Ebenen geführt, dialektisch und magisch. Aryadeva gewann jede dialektische Auseinandersetzung, aber nur, indem er seine überlegene Fähigkeit in der Magie demonstrierte, indem er Matricheta daran hinderte, unsichtbare Hilfe herbeizurufen. Matricheta's Schüler traten sofort in die Sangha ein, aber Matricheta selbst hielt sich zurück, bis er eine tiefgründige Meditation über seine Fehler abgeschlossen hatte. Dann bereute er ohne Vorbehalt und wurde schließlich ein renommierter buddhistischer Lehrer. Anschließend zog sich Aryadeva nach Süddindien zurück, wo er bis zu seinem Tod weiter lehrte. Einige Quellen behaupten, dass Aryadeva von einem wütenden Schüler eines besieгten Tirthika erstochen wurde, doch selbst als er im Sterben lag, weigerte er sich, seinen Anhängern zu erlauben, seinen Angreifer zu verfolgen. „Alles ist unwirklich“, sagte er. „Denkt über die wahre Bedeutung aller Dinge in der Welt der Phänomene nach. Wer wird durchbohrt oder ermordet? Wer ist ein Freund und wer ein Feind? Es gibt weder Mord noch Mörder.“ Indem er seine Schüler zurückhielt, gab er seinem Angreifer die Möglichkeit zu fliehen und vielleicht zu bereuen und den Weg der Befreiung einzuschlagen.

Die buddhistische Tradition verehrt Aryadeva nicht nur als einen herausragenden Vertreter der Madhyamika-Lehren, sondern noch mehr als einen Bodhisattva, der sein Leben für die Menschheit opferte. Er schuf ein Gleichgewicht zwischen kompromisslos scharfsinniger Analyse geistiger Verwirrung und positiver Anleitung zur Neuausrichtung des Bewusstseins auf den Bodhisattva-Pfad. Dieses dialektische Gleichgewicht liegt dem *Chatuhshataka* zugrunde, Aryadevas berühmtestem Werk. Es beginnt mit Argumenten für die Beseitigung falscher Vorurteile, nämlich dass Dinge dauerhaft, angenehm, rein oder das Selbst sind. Die Relativität der phänomenalen Existenz und die Erste Edle Wahrheit zeigen, dass nichts in der Erfahrung dauerhaft, angenehm oder wirklich rein sein kann. Wenn man dies versteht, wird klar, dass es auf dieser Ebene kein Selbst geben kann. Sobald man die spirituelle Abhängigkeit von der weltlichen Welt durch die Erkenntnis ihrer inhärenten Vergänglichkeit aufgegeben hat, ist man bereit, über jene Bodhisattva-Praktiken nachzudenken, die zur Buddhaschaft führen. Daher muss man die *Kleshas* beseitigen, die Verunreinigungen, die das spirituelle Wachstum behindern. Um dies zu erreichen, muss man ihre Ursache in den vielen Ebenen des Genusses suchen, die aus scheinbar begehrswerten Objekten der Sinne entstehen. Erst dann ist man bereit, die Lehre anzunehmen. Nachdem Aryadeva die Anforderungen des Weges zur Befreiung klargestellt hatte, fügte er eine energische Analyse der Substanzlosigkeit aller *Dharmas* hinzu, der Bestandteile der Existenz, die sich als nichts anderes als Zeichen der *Shunyata* erweisen. Ausgehend von der Idee eines Selbst und einschließlich Zeit,

dogmatischer Meinungen, der Sinnesfähigkeiten und ihrer Objekte, dogmatischer Extreme (wie Existenz und Nicht-Existenz, Identität und Unterschied) und bedingter Realität unterwarf Aryadeva die Elemente der phänomenalen Existenz der Negation des *Shunyavada*, dem Weg der Leerheit. Er schloss mit einer Diskussion der erkenntnistheoretischen und logischen Probleme, die mit der Lehre von *Shunyata* verbunden sind.

Aryadeva verfasste auch Abhandlungen, die ein breites Publikum ernsthafter Schüler ansprechen würden. Sein *Skhalitapramathana-yukt-hetu-siddhi* (*Die Dialektik, die Irrtümer widerlegt und logische Gründe aufzeigt*) legt eine Vielzahl von falschen Ansichten dar und fasst jene Lehren zusammen, die dem Schüler helfen, diese zu überwinden und auf dem Weg zur Erleuchtung voranzuschreiten. Indem man die Tiefe und Hartnäckigkeit psychischer Strukturen versteht, bereitet man sich darauf vor, den Dharma ohne Blindheit, Voreingenommenheit oder Vorurteile zu betrachten. Die metaphysischen Ausdrücke der höchsten Wahrheiten können dann dazu verwendet werden, die Matrizen der Unwissenheit und Täuschung aufzubrechen und das Bewusstsein zu transformieren. So schrieb Aryadeva die „Dialektik“, um Hilfe in „dieser Welt der fünf Degenerationen“ zu bieten – Degenerationen der Lebensspanne, des Verständnisses korrekter Ansichten, der leidvollen Emotionen (Gier, Wut, Unwissenheit, Stolz und Ähnliches), der psychologischen Stabilität fühlender Wesen und der Degeneration dieses Zeitalters der Unruhen. Seltsamerweise beginnt Aryadeva nicht damit, die mutmaßliche Existenz des Nicht-Existierenden zu leugnen, sondern er bekräftigt die Existenz dessen, was manche leugnen. Er weist das Argument zurück, dass alle Dinge ein Ende haben und daher heute keine Pflege benötigen, und besteht darauf, dass alle Dinge zwar vergehen, aber Samen für zukünftiges Wachstum hinterlassen. Nichts geschieht einfach so, sondern hat immer eine Ursache. Nur durch die Kultivierung jener Tugenden, die die Wurzeln der bedingten Kausalität angreifen, kann man sich aus dem endlosen Kreislauf unfreiwilliger Wiedergeburten befreien.

Wenn unsere Wanderung zu hohen und niedrigen Zuständen
Uneingeschränkt und so frei wäre
Wie ein Vogel, der ungehindert fliegt,
Dann könnte es keine Hindernisse geben.
Aber durch Tugend oder durch Fehlverhalten
Wird unser Weg zu Glück oder Unglück geebnet.
Diese haben die Macht, Freude oder Leid zu verursachen,
hier zählt die Macht der Götter nichts.

Nachdem Aryadeva die Wirksamkeit richtigen Handelns aufgrund der Vergänglichkeit aller Dinge bestätigt hat – und nicht, weil man sagen könnte, dass irgendetwas gleich bleibt –, lehnt er dann jede denkbare Vorstellung von einem individuellen Selbst als gültig ab.

Es ist wie zum Beispiel
der oft gemachte Fehler
ein Seil als Schlange zu betrachten.
Das Phänomen des Seils
wird nicht als das gesehen, was es ist,
sondern als etwas, das ein Selbst besitzt.
Doch so wie das Seil niemals eine Schlange sein kann,

so sind Phänomene niemals ein Selbst.

Ebenso irren diejenigen, die versucht sind, die phänomenale Welt auf ein permanentes materielles Substrat zu reduzieren.

Diese elementaren Dinge – Feuer und Wasser,
Erde und Wind – können nicht für sich allein existieren,
denn sie bestehen aus kleineren Dingen,
subatomaren Teilen (*p'a-ra-rab dul*) zusammengesetzt sind,
sodass selbst das kleinste Teilchen
in sechs Teile geteilt werden kann.
Daher kann es keinen „kleinsten Teil“ geben,
und ebenso kann keine Substanz
jemals dauerhaft sein
und dreifach ist ihre Zerstörung.

Denjenigen, die in der gegenwärtigen Ordnung der Dinge die Merkmale der Dauerhaftigkeit sehen und glauben, dass man natürlich in derselben Rasse oder demselben Geschlecht, derselben sozialen Position oder Persönlichkeit wiedergeboren wird, warnt Aryadeva:

So wie Gold oder Silber sich den Formen anpassen –
Seien es Löwen, Pferde oder Stiere –
So passt sich auch der Geist – das mentale Kontinuum –
Durch den Impuls des Verlangens
In Farbe, Form und Struktur des Bewusstseins an
Wie Figuren, die im Feuer geformt werden.

Wenn man jedoch beginnt, die trügerische Natur aller Phänomene zu erkennen, kann die Tendenz entstehen, zu glauben, dass man, wenn man nur die Natur aller Arten von Phänomenen versteht, die erscheinen, irgendwie das Wahre in ihnen erkennen kann. Dies ist der subtile Irrtum, genaue Klassifizierung mit spiritueller Einsicht zu verwechseln.

Wenn hohe Zustände erreicht werden
Durch das Wissen um diese Art
Der Aufzählung,
Dann sollten Dinge wie kostbares Gold
Durch das Zählen von Stöcken und Steinen
Zum Erscheinen gezwungen werden.
Daher müssen wir fairerweise sagen
Dass diese Art von Logik
Durch den gesunden Menschenverstand widerlegt wird
Ganz zu schweigen von der letztendlichen Wahrheit.
Es ist, als würde ein hungriger Mann
Sagen, er sei satt

Nachdem er alle seine Lieblingsspeisen aufgezählt hat.

Für Aryadeva entsteht der grundlegende Irrtum in der Fehlwahrnehmung der Wirklichkeit aus dem Versäumnis, die Ichlosigkeit oder das Fehlen einer inhärenten Natur aller Dinge zu erkennen. Wenn man Phänomene eine inhärente Substanz oder Realität zuspricht, verkennt man die Wahrheit der bedingten Entstehung an ihrer Wurzel. Dieses Missverständnis ist die direkte Ursache für die fünf Leiden – Begierde, Hass, Unwissenheit, Arroganz und Zweifel – und diese fünf gewährleisten die Relevanz der Ersten Edlen Wahrheit. Metaphysisch lässt sich dieser Irrtum relativ leicht erklären, aber ohne große Anstrengung kann man ihn nicht verstehen. Um die Leerheit des scheinbar Vollen und die Realität des scheinbar Leeren zu begreifen, muss man die Muster der Fehlwahrnehmung und des Missverständnisses, die alle Ebenen des verkörperten Bewusstseins durchdringen, durchdringen und aufbrechen. Daher muss die reine Metaphysik des *Shunyavada* – des Weges der Leere – in den Madhyamika, den Mittelweg, übersetzt werden, der alle Extreme und Übertreibungen vermeidet. Der Bodhisattva-Pfad, auf dem man in Etappen durch fortschreitendes Erwachen zur wahren Natur der Dinge und das allmähliche Abstreifen falscher Vorstellungen vom Selbst wandert, ist der einzige Weg zu vollkommenem Wissen und voller Erleuchtung. Der Mittlere Weg, der als „Zerologie“ – das Studium und die Praxis von *Shunya* – charakterisiert wurde, wird durch tiefes Lernen und auch durch die Reduzierung des Selbst auf Null beschritten, während man sich durch selbstlosen Dienst und Meditation über die Grundlagen mit dem Ganzen – *Shunyata* – verbindet. Aryadeva wird als Bodhisattva bezeichnet, weil er klare Einsicht mit mitfühlendem Handeln verband, in der unerschütterlichen Überzeugung, dass alle den Weg der Befreiung beschreiten könnten.

*Arjuna! Wenn ein Mensch überall –
gelehrt durch seine eigene Ähnlichkeit – ein Leben,
eine Essenz im Bösen und im Guten sieht,
dann halte ihn für einen Yogi, ja! Einen vollkommenen!*

SHRI KRISHNA

OM

